

1. Lauf des NordOstCup 2023 – und Premiere der F1/24

In dieser Saison begann der NordOstCup am 04.02.2023 auf der „Mecklenburger Schleife“ in Güstrow. Racer aus Chemnitz, Bannewitz, Berlin sowie Bitterfeld, Burg (Spreewald), Hamburg und sogar aus Mühlheim (Ruhr) traten an, um sich mit den Güstrowern zu messen. Aber nicht nur im NordOstCup mit der Sonderwertung „Berliner Bär“ sollte es ordentlich zur Sache gehen: Da die nach den Regeln des NordOstCup modifizierten F1/24 immer beliebter werden, startete noch Freitag Abend ein F1/24-Sprintrennen. Insgesamt brachten 29 Racer ihre Boliden an den Start, davon 15 auch in der F1/24.

Die ersten Racer reisten bereits am Freitag Nachmittag an. Schnell füllten sich die Boxen-Plätze und zeitgleich nahm die Anzahl der vollen Flaschen in den Bierkisten ab. Anders als zu den Rennen in den letzten Jahren verwendeten die Racer an diesem Abend zunächst viel Zeit, ihre F1/24 abzustimmen, denn für 20:00 Uhr war – nach einer größeren Pizzalieferung – das erste offizielle F1/24-Sprintrennen als Rahmenprogramm angesetzt.

Das Sprintrennen wurde ohne Qualifikation in drei Finalgruppen mit einer Fahrzeit von 3 Minuten pro Spur ausgetragen. Die Zusammensetzung der Finalgruppen erfolgte vorrangig danach, welcher Motor verbaut ist (6 x Hawk7 und 9 x Phoenix), um auch unter Berücksichtigung der individuellen Fahrkünste möglichst ausgeglichene Finalgruppen zu haben. Schließlich ist es nicht so einfach, einen F1/24 schnell und unfallfrei über den Track zu bewegen. Hier ist ein gefühlvollerer Finger am Regler gefragt, als bei den Flexicars.

Am besten beherrschte diese Kunst an diesem Abend „Mr. Konstanz“ Micha, der zwar nicht die schnellste Rundenzeit fuhr, aber mit 205,22 Runden als Sieger durchs Ziel ging. Knapp dahinter fuhren Mike mit 203,74 Runden und Sven mit 203,27 Runden aufs Treppchen. Überhaupt waren die Abstände zwischen den einzelnen Racern recht gering, da jeder größte Sorgfalt darauf legte, möglichst in seiner Spur zu bleiben – wer rausfällt, verliert! Die weiteren Platzierungen waren: Platz 4 Walter mit 201,74 Runden, Platz 5 Jörg Klinke mit 196,89 Runden, Platz 6 Luca mit 193,11 Runden (aber schnellster Rennrunde mit 3,113 Sekunden), Platz 7 Jörn mit 191,02 Runden, Platz 8 Matthias mit 187,09 Runden (als bester Hawk7), Platz 9 Eric mit 185,91 Runden, Platz 10 Tino mit 185,87 Runden, Platz 11 Jürgen mit 185,49 Runden, Platz 12 Joachim mit 184,71 Runde, Platz 13 Jörg Klotz mit 179,83 Runden, Platz 14 Heinrich mit 173,77 Runden und Rainer mit 170,91 Runden.

Die Nacht war kurz. Ab 8:30 Uhr war die Rennbahn am Samstag wieder geöffnet. Erstmals konnten wir Manuela Wissbar aus Hamburg in Güstrow begrüßen. Sie reiste nur für den NordOstCup an.

Nach dem freien Training und der technischen Abnahme folgte zunächst die Wahl des schönsten Autos. Die kundige Auswahl traf an diesem Tag Ralf Peters, Verkäufer im Autohaus Stör und in den 1980er Jahren erfolgreicher Stahlschuhartist des MC Güstrow mit WM-Erfahrung und DDR-Meistertiteln in Paar- und Mannschaftswertungen. Seine Wahl fiel auf das Auto von Jörg Klinke, der mit einem für die ISRA-WM lackierten Body hier am Start war. Eine Gute Wahl!

Pünktlich startete die Qualifikation. Da die Glue-Mischung in diesem Jahr offensichtlich etwas magerer ausgefallen war, blieben alle etwas unter den bisher gefahrenen Ergebnissen. Die Top-Qualifikation fuhr Michel mit 20,30 Runden, dicht gefolgt von Sven mit 20,26 Runden und Krausi mit 19,95 Runden, der sich einen Rausfaller gönnte. Das schnellste Auto mit einer Rundenzeit von 2,828 Sekunden hatte augenscheinlich Ralf Hahn, doch auch ihn kostete ein Rausfaller ein besseres Ergebnis. Bei Luca schlug überraschend die Defekt-Hexe zu. Sein Auto weigerte sich mit Blitzen und Rauch an den Schleifer, die elektrische Energie in Vortrieb umzusetzen. Eine Fehlstellung im

Getriebe war wohl die Ursache. So kam Luca auf nur 17,36 Runden. Manuela Wissbar haderte im Training mit der Abstimmung ihres Autos. Die Qualifikation beendete sie dennoch mit ordentlichen 14,88 Runden. Den schnellsten Hawk7 fuhr Phillip Peters, der die Qualifikation mit 18,77 Runden und seiner schnellsten Runde von 2,997 Sekunden abschloss.

Im E-Finale trafen Heinrich, Klaus Clevers, Manuela, Sigggi und Matthias aufeinander. Manuela versuchte, ihr persönliches Renntempo auf dem für sie bisher unbekanntem Track zu finden und zu halten. Dies gelang ihr mit zunehmender Renndauer immer besser. Leider war es, wenn auch knapp, mit 438,54 Runden nur der ehrbare letzte Platz. Klaus fuhr ein unauffälliges Rennen. Am Ende standen für ihn 462,91 Runden zu Buche. Erfreulich war die Leistung vom „Alterspräsidenten“ Heinrich, der sich mit einem gutmütig abgestimmten Auto in einen Tunnel fuhr und am Ende wegen einer eingerissenen Karosserie mit 498,74 Runden knapp die 500er-Marke verpasste. Ruppig ging es zwischen Sigggi und Matthias in der Hitze des Gefechts zu, die mit ihren Phoenix-Boliden deutlich schneller unterwegs waren, sich aber immer wieder verhakten. Bei Matthias zog es so den Fahrereinsatz gleich zweimal durchs Getriebe, wodurch er viel Zeit verlor. Für die beiden Kampfhähne standen in der Endabrechnung 466,11 Runden bei Sigggi und 512,75 Runden bei Matthias.

Das D-Finale bestritten Jürgen, Bodo, Luca, Rainer und Moni. Der Pechvogel des Tages war sicher Bodo, der unauffällig seine Runden abspulte und sich im Mittelfeld hätte platzieren können. Er fiel der Tücke einer auf 5 Racern reduzierten Finalgruppe zum Opfer und steckte seinen Regler beim Spurwechsel auf die in diesem Durchgang stromlose Spur. Sein gerade noch fahrendes Auto bewegte sich wie von Geisterhand plötzlich keinen Zentimeter mehr und die hektische Fehlersuche begann: Schleifer verbogen? Getriebe oder Achse fest? Muss der Motor gewechselt werden? Nichts von alledem, denn nach zeitraubender Suche war es nur der falsch gesteckte Regler. Ärgerlich! So kam Bodo nur auf 474,81 Runden. Moni hielt sich tapfer, denn wir wissen um ihre gesundheitsbedingten Konzentrationsprobleme, wodurch es immer mal zu unnötigen Karambolagen kam. Da sind 519,95 Runden ein tolles Ergebnis. Rainer fand mit seinem, wie immer ausgezeichnet abgestimmten Auto gut ins Rennen und erreichte von Spur zu Spur immer mehr Runden. Auf der grünen Außenspur wirkte sein Auto auf der nicht vorhandenen Vorderachse plötzlich unruhig und lenkte nicht mehr präzise ein. So schloss Rainer mit 521,69 Runden ab und verpasste den Gewinn in der mit Hawk7-Motoren ausgetragenen Superliga-Wertung. Alle Augen waren nach der verpatzten Qualifikation auf Luca gerichtet, der wegen seiner unbestrittenen Bau- und Fahrkünste immer als Sieganwärter gilt, wenn ihm niemand im Weg liegt und durch unnötige Karambolagen sein Auto kalt verformt. Alles lief glatt. Mit 596,87 Runden legte Luca die Messlatte bei diesen Gripverhältnissen und gefahrenen DTM-Bodies weit nach oben.

Im C-Finale setzten sich Phillip, Robert, Peter, Joachim sowie die Brüder Jörg und Tino auseinander. Von Beginn an ging es recht unruhig zu. Während Peter unauffällig seine Runden drehte, versuchten Robert und Joachim aus ihren Autos möglichst viele Runden zu pressen. Das führte zu unnötigen Rausfallern. Während Peter mit einem langsameren Hawk7 unterwegs war und 513,90 Runden erreichte, kamen Robert nur auf 516,18 und Joachim, auch wegen eines Getriebebeschadens, auf 502,76 Runden. Beide können es besser. Die Brüder Tino und Jörg waren nahezu unzertrennlich. Mal lag der eine vor dem anderen, dann der andere vor dem einen, bis bei Jörg das Getriebe mit lautem Kreischen seinen Dienst quittierte. Mit dem getauschten Zahnrad hatte Jörg dann auch noch Pech. Es hielt nicht lange. Am Ende kam Tino auf 506,80 Runden, während Jörg mit nur 440,76 Runden abschloss. Auffallend gut war Phillip unterwegs, der sich im Vergleich zu seinem letzten Rennen auf dieser Piste mit nun 541,35 Runden ordentlich steigern und seinen ersten Sieg in der Superliga-Wertung einfahren konnte.

Im B-Finale trafen Stefan, Mike, Christian, Eric, Karsten und Jörg Klinke aufeinander. Auf dem Papier versprach diese Gruppe einen ruhigen Finallauf und mit Stefan einen weiteren Sieganwärter.

Doch der Verlauf des Rennens sollte seine eigene -chaotische – Geschichte schreiben. Alle fuhren von Beginn an hartes Pressing, was zu überdurchschnittlich vielen Karambolagen und Rennunterbrechungen führte. Karstens Auto zerlegte es dabei. Mit krummem Chassis und gerissener Body rettet er 511,71 Runden. Zu wenig, um diesmal im Mittelfeld abzuschließen. Auch Christian, der schon NordOstCup-Rennen für sich entscheiden konnte und Mike, der am Vorabend in der F1/24 noch ein tolles Rennen fuhr, fielen zu oft raus. So erreichten Christian nur 563,27 und Mike gar nur 535,75 Runden. Bei Eric, der sichtlich bemüht war, sich aus den ganzen Attacken herauszuhalten schlug dann noch die Defekt-Hexe zu. Zwar konnte Krausi engagiert und zügig den Motorschaden beheben, doch am Ende standen für Eric nur 519,77 Runden zu Buche. Stefan wurde seinen Ansprüchen gerecht. Dank seiner bekannt ruhigen und präzisen Fahrweise drehte er Runde um Runde und kam auf 595,27 Runden. Dich Luca hielt einstweilen den Platz an der Sonne.

Das A-Finale stand nun an. Wie würden sich Michael, Krausi, Jörn und Ralf, die alle schon NordOstCup-Rennen gewinnen konnten, gegen Sven und Walter behaupten? Wird gar ein neuer Name in die Siegerliste eingetragen? Die Entscheidung sollte erst mit den letzten Runden fallen, dann alle schlugen ein konstant hohes Tempo an und behielten auch bei rundenlangen Rad-an-Rad-Duellen die Nerven. Die Führung wechselte ständig. Walter konnte über die Distanz die gleichbleibend hohe Geschwindigkeit jedoch nicht halten und musste abreißen lassen. In den zum Teil epischen Duellen sollten dann die Einsetzer über Sieg oder Niederlage entscheiden. Also hieß es für alle: bloß nicht rausfallen! Das zerrte wohl bei Ralf an den Nerven, denn ab Mitte des Rennens stand sein Auto immer mal quer oder musste eingesetzt werden. „Mr. Konstanz“ setzte sich schließlich mit 594,36 Runden etwas ab. Dahinter kam Sven mit 587,90 Runden ein, dicht gefolgt von Michel mit 587,26 und Jörn mit 585,05 Runden. Walter lag da mit 573,76 Runden schon etwas zurück, setzte sich aber gegen Ralf mit 567,87 Runden durch.

So eng ging es im NordOstCup auf der „Mecklenburger Schleife“ lange nicht zu. Platz 1 und damit auch die Sonderwertung „Berliner Bär“ sicherte sich Luca vor Stefan und Krausi. Herzlichen Glückwunsch! Diese drei trennten nur ca. 2,5 Runden - ein spannendes Rennen!

Übrigens: Slot-Racing hat in Güstrow eine lange Tradition. Im Mai 1974 gründete unser „Alterspräsident“ Heinrich mit einigen Mitstreitern den Club „SRC-Wattmannshagen“ und pflanzte so unsere heutigen Wurzeln. Zum 50jährigen Jubiläum werden wir daher im kommenden Jahr ein besonderes Rennen ausrichten. So viel vorab: es soll ein Teamrennen analog der NordOstCup-Regeln geben und eine kleine Ausstellung von Autos, Reglern etc. aus 50 Jahren Slot-Racing. Wer mit alten Schätzen zu der Ausstellung beitragen kann, sollte schon mal nach ihnen graben... Nähere Informationen gibt es per Rundmail und spätestens mit der „Speed 2023“. Aber Sven erteilt gern auch bei den nächsten Rennen Auskunft.

S.B.